Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

33. JAHRGANG
HEFT 3
MÄRZ 1954

ROTE REVUE

ERNST NOBS

Lenin und die Schweizer Sozialdemokraten

Die «Neue Zürcher Zeitung» nimmt am 23. Januar 1954 in einem dreispaltigen Artikel ihre alte, seit Jahrzehnten mit besonderer Vorliebe gepflegte These wieder auf, «wie leicht damals» (in der Zeit des Ersten Weltkrieges) «ausländische Revolutionstheoretiker Gehör in der schweizerischen Sozialdemokratie fanden, die den erfolgverheißenden Melodien jener Rattenfänger auf der Bahn des revolutionären Umsturzes auf eine weite Strecke hin folgten». Jene Zeit «belaste die heutigen Sozialdemokraten mit unangenehmen Erinnerungen». Diese und weitere ähnliche Äußerungen stehen in der Buchbesprechung eines km-Mitarbeiters der «NZZ». Das Buch aber, um das es sich handelt, ist eine westschweizerische kommunistische Neuerscheinung, betitelt Pianzola, M., «Lenine en Suisse». Diese Buchbesprechung schließt mit den Worten: «Wenn man diese Schrift über Lenins Schweizer Aufenthalt aus der Hand legt, so tut man es beeindruckt durch die Zielstrebigkeit und Rücksichtslosigkeit, mit der damals ausländische Extremisten, die das Asyl des schweizerischen Staates genossen, auf den revolutionären Umsturz hinarbeiteten. Man tut es aber auch mit einem Gefühl schmerzlichen Bedauerns über jene weiten Kreise in der schweizerischen Arbeiterbewegung, die durch das Aufwachsen in den schweizerischen demokratischen Gegebenheiten *nicht vor einer bedenklichen Anfälligkeit gegenüber den einem ganz andern Boden entstammenden bolschewistischen Umsturztheorien bewahrt worden sind.*» Derartige Äußerungen tragen den Stempel parteipolitischer, tendenziöser Einseitigkeit und Böswilligkeit zu deutlich zur Schau, als daß sie als geschichtliche Tatsache anerkannt werden könnten.

Nun schwebte mir schon lange vor, einige meiner bemerkenswertesten politischen Erlebnisse jener Zeit zu Papier zu bringen. Es ist vielleicht gut, solche Absichten nicht allzu lange aufzuschieben. Ich will darum die Niederschrift dieses Abschnittes nicht länger verzögern und sie sofort der Öffentlichkeit übergeben. Diese Niederschrift soll nicht der Beschönigung dienen, auch nicht einer Selbstverteidigung oder einer Verteidigung meiner Freunde. Sie soll aufrichtig und ehrlich sein und kein anderes Ziel vor Augen haben, als der